



Abfahrt

Der Zug sollte kurz vor zwölf losfahren - ganz genau wusste es Erich aber nicht. Die Reise war von langer Hand geplant, hatte sich aber immer wieder verzögert. Da verlor SIE die Geduld und Erich sagte endlich zu. Sie verabredeten sich für den nächsten Tag auf dem Bahnsteig ihrer Stadt.

Tagelang zuvor hatte Erich Bücher zu dem Thema gewälzt: Bei langen Reisen wird die Geduld auf eine harte Probe gestellt, es kommt zu Konflikten und Streit. Betont wurde, dass man nie alleine verreisen soll und am Abreisetag rechtzeitig aus dem Haus gehen muss.

Also packte Erich früh am Morgen seine Habseligkeiten in ein kleines Kofferchen: Seinen Kühlschrank, seine Bücher und den Rasierpinsel. Die Reisegenehmigung vom Ordnungsamt lag bereit, ihm wurde bestätigt, dass er reisetüchtig, wenig ansteckend und im Großen und Ganzen zumutbar ist.

Stolz zeigte er sie seiner Nachbarin und überreichte ihr seinen Wohnungsschlüssel. In seiner Wohnung konnte sie sich notfalls vor ihrem prügelnden Ehemann verstecken.

„Gute Fahrt! Es ist nicht immer leicht! Man weiß nie, wie es ausgeht“, sagte sie und zeigte auf ihre blauen Flecken. Sie fiel ihm um den Hals und gab ihm einen schmatzenden Abschiedskuss. Erich ging die Treppe nach unten und stolperte beinahe über den Hausmeister. Er machte ein Nickerchen auf dem Fußabstreifer vor der Haustür. Vorsichtig

weckte Erich ihn.

„Was sie gehen?“, entrüstete er sich, „haben sie ihre offenen Rechnungen beglichen? Und ihr Mietverhältnis ordentlich gekündigt?“

„Alles erledigt“, antwortete Erich und wedelte mit dem Brief vom Ordnungsamt.

„Na dann, bin ich beruhigt, eine gute Reise!“ Erleichtert sperrte er die Türe auf. Er klopfte auf Erichs Schultern und sagte: „Wird schon werden, alter Junge! Haben schon ganz andere geschafft.“

Auf dem Weg zum Bahnhof kaufte Erich noch einen Reiseanzug sowie Reiseschuhe und Reiseunterwäsche. Die Verkäuferin riet zu verschiedenen Farben.

„Damit sie ein bisschen Abwechslung haben - und die kann nie schaden“, flüsterte sie ihm süffisant ins Ohr.

Der Weg zum Bahnhof kreuzte Erichs Stammkneipe, dort traf er ein paar Freunde. Sie bestellten Bier und aßen eine Kleinigkeit.

„Hast du dir das gut überlegt?“, meinte sein Freund Christian.

„Sicher, außerdem habe ich jede Menge Bücher dazu gelesen“, antwortete Erich und stieß mit ihm an.

Auch die anderen zeigten sich besorgt und gaben letzte Tipps.

„Denk auch an dich!“ und „Lass dir nicht alles gefallen!“

Erich beruhigte sie und gab noch eine Runde aus. Er sah auf die Uhr.

„Ich muss sofort los!“, schrie er und raffte seine Sachen zusammen.

Die Freunde winkten einer Pferdekutsche und halfen ihm beim Aufsteigen.

„Vergiss uns nicht!“, riefen sie und winkten zum Abschied.

Erich bat den Kutscher ihn auf dem schnellsten Weg zum Bahnhof zu bringen. Der schwang die Peitsche und die Pferde setzten sich träge in Bewegung. Eine Straße war wegen eines Arbeiteraufstandes gesperrt und sie mussten einen Umweg machen. Erichs Puls raste, ihm brach der Schweiß aus.

„Schneller!“, schrie er, aber der Kutscher lachte nur. Gelbe Zahnstumpen blitzten in seinem Gesicht.

Endlich hielt er vor dem Bahnhof, Erich bezahlte und hastete hinein. Er suchte das richtige Bahngleis und in dem Moment, als er es gefunden hatte, fuhr der Zug ab.

„Verdammt!“ Er sah sich Hilfe suchend um.

„Wann fährt der nächste Zug in diese Richtung?“, fragte er einen automatischen Gepäckträger.

„Das war der letzte - die Strecke wird noch heute stillgelegt“, sagte der Gepäckträger und lächelte ihn an.

„Sehen Sie, dort hinten werden die Gleise bereits abgerissen.“

Erich schaute in die angedeutete Richtung: Schwarz gekleidete Männer schraubten Gleise auf und hievten sie in einen Wagen. Erich schluckte.

„Wie viel saßen in dem Zug?“

„Zwei!“

„Zwei?“

„Ja. Es ist in letzter Sekunde noch jemand zugestiegen.“

„Aber ich war mit ihr verabredet!“, jammerte Erich. Seine Augen röteten sich. Er erwartete ein nettes Wort oder ein Schulterklopfen, aber der Gepäckträger drehte sich weg. Sein Akku war fast leer und er musste ihn dringend nachladen.